

Von der Bestimmung des Menschen

Gedanken zu 1. Mose 2, Vers 7

Siegfried F. Weber / Großheide

Lesung: Psalm 8

Zum Arbeiten zu alt
Zum Sterben zu jung
Zum Reisen toppfitt

Frage:

Sind wir auch toppfitt für die Ewigkeit und für die Begegnung mit unserem Schöpfer?

Über den Schöpfer und seinem Geschöpf wollen wir uns ein paar Gedanken machen.

Übersetzung von Gen. 2,7:

„Und Jahweh Gott **formte** den Adam – Staub von dem **Ackerboden** (Adamah), und er blies (hauchte) in seine Nase den lebendigen Odem (Lebensodem) ein, und der Adam wurde eine Seele des Lebens (lebendige Seele).“

Jeder Mensch ist ein Original Gottes

a) Gott **plante** die Erschaffung des Menschen: Gen. 1,26; Eph. 1,4.

Der Mensch ist also kein willkürliches Produkt aus dem Reagenzglas.

Der Mensch ist auch nicht zum Zwecke anderer Menschen geschaffen worden, als Ersatzteillager.

Der Mensch ist in Gottes Augen kein geklontes, aus dem Ausland importiertes Wesen.

Nicht einmal mit einem Tier sollte man beliebig im Labor experimentieren dürfen, geschweige denn mit dem Menschen.

Der Mensch entwickelt sich nicht ab dato der Befruchtung zum Menschen hin, sondern als Mensch!

Gott hat den Menschen auch nicht herangezüchtet, um wie ein Roboter rund um die Uhr funktionieren zu müssen.

Bei Gott gibt es kein Ansehen der Person: Für IHN gibt es kein unwertes Leben.

b) Gott schuf den Menschen direkt: Gen. 1,27; 2,7.

Es gibt keine langen Entwicklungsprozesse. Gott schuf an einem einzigen Tag den ersten Menschen, nämlich am sechsten Tag.

Die Beziehung: Der HERR (Jahweh) – der Mensch

Der Gottesname Jahweh steht für die Beziehungsebene. Deshalb kommt er sehr häufig in den Propheten vor.

Die Antwort auf die Frage: „**Wozu** ist der Mensch erschaffen worden?“, lautet:

Für die Gemeinschaft mit Gott, mit JESUS Christus: **Kol. 1,15** (alles ist zu IHM hin geschaffen worden).

Das ist der Sinn des Lebens!

Die vollkommene Gemeinschaft mit Gott ist durch die Sünde Adams zerstört worden.

Gott möchte zu uns aber diese Gemeinschaft wieder aufbauen.

Das tut er durch seinen Sohn **Jesus** Christus. Er ist die **Kontaktstelle** oder mit den Worten der modernen Elektroniksprache gesprochen, der **Provider**.

Dem Schöpfer ist es aber zu wenig, wenn wir ihm nur jeden Sonntag ein Email schicken.

Wie sieht das im **Alltag** aus?

Passt Gott noch in unseren Alltag hinein?

Vielleicht denken wir nun daran, dass wir in der Woche irgendwelche Aufgaben und Pflichten für Gott erledigen müssten.

Doch das steht auf einem ganz anderen Blatt.

Zuallererst möchte er eine Beziehung zu uns haben.

Gott gehören wir mit all unserem Tun zu jeder Zeit.

Bei unserer Arbeit, im Büro, bei der Hausarbeit, bei der Kindererziehung, beim Autofahren, im Urlaub.

Unser Glaube wächst und reift im Alltag.

Da kann ich seine Nähe, seine Vergebung und seine Hilfe erfahren.

Bsp.: Verheißung am Mo.: die Wege ebnen.
Mitten in der Arbeit:
Ein Mensch braucht Hilfe.
Wer sich Zeit für andere nimmt, bekommt die Zeit zurück. Gott ebnet.

Der Mensch auf der Töpferscheibe Gottes

Gott nahm anorganische Materie:

Staub (hebr. „aphar“).

Dann erfolgt eine Tätigkeit Gottes. Er spricht nicht einfach ein Wort. Das hätte er tun können. Nein, bei der Krone der Schöpfung gibt er sich besonders viel Mühe. Denn die Krone der Schöpfung hat er besonders lieb.

Zu ihr möchte er eine **Beziehung** haben.

Er **formt**, er **bildet**. So wie man auf der **Töpferscheibe** aus Ton eine wunderschöne geformte Vase gestaltet, so ist der erste

Anastasias
Töpferscheibe

Mensch auf der Töpferscheibe Gottes, nämlich in seiner Hand, wunderbar gestaltet worden, und zwar vollkommen (Ps. 139, 14):

„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“

Kein anderes Wort prägt und festigt unser Selbstwertgefühl wie Ps. 139,14!

Was macht das Selbstwertgefühl aus?

- Prägen die Medien mein Selbstwertgefühl?
- „Ich bin so viel wert wie eine weggeworfene Coladose“
- Ist unsere Gesellschaft nicht eine Wertegesellschaft?
- Ist es die Leistung, woran wir uns messen?
- Ist es der Erfolg? Kann unser Glaube nicht sogar zu einem Erfolgsglauben werden?

Es gibt so viele Tendenzen, die unser Selbstwertgefühl prägen?

USA: Größte Firma der USA. Milliarden US-Dollar veruntreut – in die eigene Tasche hinein? Das Geld sollte das Selbstwertgefühl steigern. Aber für ein Vorstandsmitglied wurde aus dem Selbstwertgefühl ein Selbstmordgefühl.

- Nicht die äußeren Faktoren sollten unser Selbstwertgefühl prägen!
- Die inneren Werte zählen!
- Für Gott ist jeder Mensch (unabhängig von Klasse, Land und Rasse) gleich viel wert.
- Jeder Mensch ist in Gottes Augen so viel wert, dass ER seinen einzigen Sohn in den Tod gibt, damit wir das Leben haben.
- Ein einzelner Mensch ist also in Gottes Augen mehr wert als alle Diamanten in der Welt.

Adam, der Erdentnommener aus „Adamah“

Hieronymus (4. Jh. n. C.) sprach in diesem Sinne von Adam als den Erdentnommenen (lat. terra rubra = terrigena). Gott schuf den Menschen ja nicht aus dem Nichts. Er nahm Staub von dem Ackerboden, von der Erde. Für Ackerboden steht das hebr. Wort „**Adamah**“, daher der Name „Adam“ = Erdentnommener!

Der Mensch ist Staub. Er ist vergänglich. Er ist zerbrechlich.

„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir klug werden.“

Wir werden wir daraus klug?

Indem wir unser Leben nicht auf dieser Erde verankern, indem wir uns Reichtümer anhäufen und uns einen Namen machen.

Sondern, indem wir unser Leben in dem verankern, der unser Leben Beständigkeit verleiht, nämlich in JESUS Christus (der zweite Adam)!

- Geld wir wertlos und Aktien können fallen.
- Aber wenn wir in das Reich Gottes investieren, so haben wir einen bleibenden Gewinn. Die Investition findet sich in der Ewigkeit wieder!

Lebensodem

Nachdem Gott aus anorganischer Materie den Menschen gemacht hat, ist der Mensch noch immer ein lebloser „Gegenstand“.

Der Lebensodem ist noch nicht eingegeben.

Wir sehen Adam vorerst nur als Statuen (vgl. Hes. 38).

Von selbst kann diese Statue nicht laufen und auch nicht sich selbst zum Leben erwecken. Spontane Biogenese aus toter Materie ist unmöglich, konstatiert A. E. Wilder Smith.



Gott hat den Menschen zum Leben erweckt. Gott selbst ist das Leben. Er ist ein lebendiger Gott. Gott hat sein Leben weitergegeben, nämlich an den leblosen Adam. Er blies ihm den Lebensodem in die Nase ein. So erfolgt noch heute die Wiederbeatmung, die Reanimation (re – anima = Lebensodem / Seele zurückholen). Ohne Lebensodem kein Leben.

Nun wandelt Adam, der Mensch, durch den Garten Eden. Er ist **vollkommen** erschaffen. Er muss sich nicht entwickeln wie ein Baby. Adam wurde als Erwachsener geschaffen. Er kann fühlen. Er kann sprechen, denn Gott spricht mit ihm und er mit Gott. Und er kann sogleich mit Eva sprechen. Sie sprechen die gleiche Sprache.

Er hat einen Willen. Er kann frei entscheiden.

Und er hat einen Verstand. Er kann denken. Das macht ihn zum Herrn über alle Tiere. Er gibt den Tieren Namen.



Der Mensch als Leib

Der Leib des Menschen hat eine bestimmte Aufgabe. Er ist für Gott geschaffen.

1. Er soll der Tempel des Heiligen Geistes sein (1.Kor. 6,19)
Für Unrat ist da kein Platz. Oder kehren wir ihn in die Ecke?
Für die Entsorgung der Müllsäcke sorgen wir. Und wie sieht das mit der Sünde in unserem Leben aus? Wir sollten sie nicht anhäufen, sondern auf der Müllhalde abladen, sprich am Kreuz.



2. Er soll das Opfer des wahren Gottesdienstes sein (Röm. 12,1)
Indem ich die ganze Woche über für Gott lebe.

3. Er soll das Werkzeug der Gerechtigkeit sein (Röm. 6,13)
Jeder Christ hat einen Platz in der Gemeinde. Da möchte Gott dich gebrauchen.
4. Er soll das Mittel zur Verherrlichung Gottes sein (1.Kor. 6,20)
Oft fallen uns die Aufgaben in der Gemeinde schwer, wir werden mutlos. Vielleicht rührt das daher, weil wir die Aufgaben für die Gemeinde tun, sprich für Menschen, und nicht aus Liebe zu unserem Schöpfer und Erlöser.

Diese Bestimmungen des Leibes gingen beim Sündenfall verloren. Durch die Wiedergeburt und durch die Heiligung können die Aufgaben des Leibes erfüllt werden.

Was macht den Menschen zum Menschen?

Was den Menschen von allen Kreaturen unterscheidet, das ist die Ebenbildlichkeit Gottes.

Bild Gottes

Der Mensch ist zum Bilde Gottes geschaffen.

Was ist damit gemeint?

Antwort:

Die Ebenbildlichkeit wird nirgendwo in der Schrift genauer determiniert.

Gemälde

Die hebräischen und griechischen Begriffe meinen „Abbildung, Kopie, Nachahmung“.

Wir können nur ahnen, was damit gemeint ist:

Sicherlich nicht das Aussehen!

Aber im Wesen sind wir Gott ähnlich:

Verstand (denken, erfinden), Gefühl, Wille (s. entscheiden), Verantwortung, Kreativität (Kunst, Musik, Sprache).

Gottebenbildlichkeit nach dem Fall:

Die Vase auf der Töpferscheibe ist zerbrochen.

Jesus macht ein völlig Neues! Er saniert.

Sein Ziel: Uns wieder in das Bild Gottes umzugestalten (Röm. 8,29; Kol. 3,10).

Begeben wir uns in der kommenden Woche auf die **Töpferscheibe Gottes** und sagen: Du kannst mich formen wie du willst. Denn du machst das Beste aus meinem Leben!

Schluss:

1. Jeder ist ein **Original** des Schöpfers. ER hat uns wunderbar gemacht. Danken wir Gott dafür.
2. Pflegen wir doch die **Beziehung** zu ihm, denn das ist unsere Bestimmung.
3. Stellen wir unseren **Leib IHM zur Verfügung**. ER möchte uns gebrauchen, damit andere von dem Schöpfer und dem Erlöser hören.
4. Begeben wir uns auf die **Töpferscheibe** Gottes, dann macht er uns **toppfitt** für die Ewigkeit.